



# brüelke

Pfarrblatt der katholischen Stadtkirche Leoben  
46. Jg. / Nr. 4 / September - November 2021



## Alles, was recht ist

Foto: Karl-Heinz Schein

Mitten in der trockenen Wüste von Nevada wurde in Las Vegas das größte Hotel der Welt samt Vergnügungsviertel mit künstlichem See errichtet. Aber Hand aufs Herz, alles, was recht ist, ist das nicht ein Größenwahn-sinn? In der Antike sprach man von Hybris, wenn der Mensch die von Gott und von der Natur gegebenen Vorgaben derartig ignorierte und die Schöpfung missbrauchte. Die „Strafe Gottes“ in Form von Katastrophen ließ nicht lange auf sich warten und wurde auch als solche interpretiert. Viele Menschen sehen das heute natürlich anders, aber unzweifelhaft ist, dass der Mensch mehr kann, als er darf, und es auch tut, weil er sich im Recht sieht, es auch zu dürfen! Das menschliche Recht hat auf weite Strecken ein natürliches und auch göttliches Recht abgelöst. Wir glauben, dass ein barmherziger Gott unsere Sünden vergeben wird. Ob es auch die Natur tun wird?

MJP



**Stadtpfarrer Markus Plöbst (l.) führte ein Interview mit dem Verwalter der Stadtkirche Leoben, Harald Rechberger (r.)**

### **Pfarrer Dr. Markus J. Plöbst**

*Lieber Harald, seit dem Jahre 2005 leitest Du die Administration und Verwaltung vom Kinder- und Jugendwerk Josefinum und seit 2017 die juristische bzw. administrative Verwaltung der Stadtkirche Leoben. Entspricht Dein Name Deiner Tätigkeit als Rechtsberger?*

### **Dr. Harald Rechberger**

Bedingt. Es ist sicherlich sehr viel Rechtliches zu beachten und Rechtliches auszuarbeiten. Allerdings sind die Tätigkeitsfelder viel umfassender. Es ist kein rein juristischer Beruf. Es hat zu tun mit Menschenführung, mit Mitdenken, Vorausdenken, Planen. Dank unserer vielen großen Bauprojekte, die wir verschiedentlich abgewickelt haben, ist auch das technisch fachliche Wissen in diesem Bereich naturgemäß gewachsen. Es war eine

umfassende und bisher sehr vielfältige Zeit, aber natürlich alles auch mit einem gewissen rechtlichen Hintergrund, bei dem mir mein Studium sicher geholfen hat. Nicht unerwähnt sei, dass auch meine Vorbildung als Handelsakademiker gerade in den wirtschaftlichen Belangen extrem wichtig war.

### **Pfarrer Dr. Plöbst**

*Hast Du den Eindruck, dass bei uns alles rechtens läuft?*

### **Dr. Rechberger**

Da ist zu unterscheiden: Wenn man rechtens nach den Buchstaben des Gesetzes sieht, dann wird man sicherlich in der einen oder anderen Sonder-situation Kompromisse machen. Wenn man rechtens als richtig sieht, dann bin ich überzeugt, dass es rechtens läuft. Aber es gibt natürlich immer wieder Situationen, in denen es unmöglich ist, alles nach den Buchstaben des Gesetzes zu erfüllen.

Dazu vielleicht ein Beispiel: Der Brandschutz fordert freie Fluchtwege. Als Maßnahme gegen Hitze würde der Arbeitnehmerschutz aber eine Rollo für die Beschattung von außen erfordern – die könnte allerdings den Fluchtweg behindern.

Das heißt, ich kann mich dafür entscheiden: Genüge ich den Vorgaben des Brandschutzes und meine Mitarbeiter haben keine oder zumindest keine optimale Außenbeschattung, oder folge ich den Vorgaben des Arbeitnehmerschutzes und beeinträchtige so mit einer Außenrollo den Fluchtweg. Dann sind kreative, leider auch oft teurere Lösungen gefragt. Manche Dinge sind aber wirklich kaum nach

## Interview mit Dr. Harald

# „Ein

den Buchstaben sich jeweils widersprechender Vorschriften zu lösen.

### **Pfarrer Dr. Plöbst**

*Du hast ja mehrere Institutionen, die deine Tätigkeit bzw. dein Arbeitsfeld bestimmen und kontrollieren, sei es die AUVA, Aufsichtsbehörden, die Vorgaben des Landes, der Stadtkirche bzw. des Bischöflichen Ordinariates. Ist es nicht schwierig, hier den Überblick zu behalten?*

### **Dr. Rechberger**

Ich würde sagen, man muss wissen, was alles vorgeschrieben sein könnte. Nur, es ist gerade in diesem Bereich unmöglich, alles zu wissen. Ich glaube, es braucht auch das nötige Gespür. Man braucht ein Gespür dafür, bei welchen Fragen man sich rechtlich noch einmal rückversichert.

Bei einer Gesetzestextproduktion von über 10.000 Seiten pro Jahr in der Republik Österreich wird kein Jurist alle rechtlichen Bestimmungen immer im Kopf haben. Aber als Jurist entwickelt man ein Gespür, wann ein Thema heikel und so gelagert ist, dass man sich genauer einliest. Dabei wird oft auch schon lange verschüttetes Wissen wieder reaktiviert.

### **Pfarrer Dr. Plöbst**

*Kann dann überhaupt ein Nicht-Jurist eine solche Aufgaben übernehmen?*

### **Dr. Rechberger**

Übernehmen wird er sie sicher können, wenn er ein gutes Gespür hat. Der Vorteil des Juristen ist allerdings, dass er seit seinem Studium darauf trainiert ist, Gesetze und Verordnungen juristisch zu lesen. Hier könnte sich ein Nicht-Jurist schertun. Zum Beispiel lesen Nicht-Juristen eine Kann-Bestimmung oft als absolutes Muss. Oft übersehen Nicht-Juristen z.B. auch, dass es immer auf die exakte Begriffsdefinition im Gesetz

## Zur Person

### **Dr. Harald Rechberger**

geb. 04.09.1977 in Bruck an der Mur, verheiratet

1996 Matura an der HAK Bruck

2001 Sponsion zum Mag. iur. an der KFU Graz

2006 Promotion zum Dr. iur. an der KFU Graz

seit 2005 Geschäftsführer des Josefinum Leoben

seit 2017 zusätzlich Handlungsbevollmächtigter für Verwaltung der Stadtkirche Leoben

seit 2010 Gemeinderat in Bruck an der Mur

seit 2017 Pfarrgemeinderat in Bruck an der Mur



Schein

## Geleitwort des Stadtpfarrers

Liebe Leserin!  
Lieber Leser!

*Im Blick auf die gegenwärtige Situation ist der Titel dieser Ausgabe bewusst individuell zu interpretieren, denn was kommt in diesem neuen Arbeitsjahr auf uns zu? Die gegenwärtigen Krisen und Veränderungen, sowohl im Großen wie auch im Kleinen, lösen eine Unzufriedenheit, Unsicherheit und Unruhe aus und überfordern uns nicht nur als Einzelne, als Gesellschaft, sondern auch als Kirche. Es entsteht das Bedürfnis zu klagen und jammern: „So kann es nicht weitergehen!“ Dass es aber im Blick zurück in unsere Geschichte zu noch viel heftigeren Irritationen und Katastrophen verschiedenster Art gekommen ist, ist nicht wirklich etwas Neues. Es ist nur nicht mehr in unserem unmittelbaren Bewusstsein. Es haben sich nur die Umstände und Ereignisse geändert, auf die wir uns immer wieder neu einstellen müssen. Gesunken ist allerdings der Grundwasserspiegel des Gottvertrauens. Das hoffnungsvolle Lied in der Aufbruchsstimmung der 70-er Jahre: „Ob es so oder so oder anders kommt, so wie es kommt, so ist es recht. Es kommt sowieso nie so, wie man es gerne möchte“, würden wir heute nicht mehr fröhlich miträllern. Oder vielleicht doch?*

*Was wünscht man sich also am Beginn dieses neuen Arbeitsjahres? Vielleicht, dass am Ende doch wieder alles recht sein wird!*

Wünscht  
Ihr Stadtpfarrer  
Dr. Markus J. Plöbst

## Rechberger, Verwalter der Stadtkirche Leoben

# Gespräch wir sind“

ankommt und nicht auf die landläufige Bedeutung.

Man tut sich mit juristischer Vorbildung also viel leichter. Aber ich würde nicht sagen, dass meine Tätigkeit einem Nicht-Juristen unmöglich wäre. Schließlich üben auch viele Absolventen anderer Studien, Maturanten oder auch „nur“ angelernte Personen höchst verantwortliche Verwaltungstätigkeiten aus! Ein Jus-Studium bietet aber ein gutes Grundrüstzeug.

### Pfarrer Dr. Plöbst

*Inwieweit stehst Du als kirchlicher Angestellter unter dem Kirchenrecht?*

### Dr. Rechberger

Das Kirchenrecht ist so ein großer, teils schwammiger Bereich. Nachdem ja das Kirchenrecht für die gesamte Weltkirche gilt, sind die für uns maßgeblichen Paragraphen sehr weit gefasst. Es obliegt dem einzelnen Ortsbischof, dem Ordinarius, diese Paragraphen des Kirchenrechtes näher auszugestalten. Somit ist das Kirchenrecht einerseits universeller, andererseits je nach Diözese auch noch viel partikularer. Hier muss man viel genauer aufpassen, was jetzt in der Diözese konkret gilt bzw. verordnet wurde.

Das Kirchenrecht an sich ist sicherlich von einer gewissen Eleganz und Schönheit. Die Tücke steckt dann auch wie immer im Detail, in den konkreten Durchführungsbestimmungen und Vorgaben des Ordinarius.

### Pfarrer Dr. Plöbst

*Das heißt, die authentische Interpreta-*

*tion des Kirchenrechtes obliegt dem Bischof?*

### Dr. Rechberger

Im Prinzip liegt sie beim Ordinarius.

### Pfarrer Dr. Plöbst

*Wie siehst Du diesen Umstand im Blick auf die Zukunft unserer Stadtkirche?*

### Dr. Rechberger

Die Zukunft der Stadtkirche sehe ich weniger im rechtlichen Bereich als im Bereich der handelnden Personen. Denn es ist eigentlich relativ egal, welches Rechtskonstrukt ein lebendiger Körper wie die Stadtkirche hat, sondern unser Anliegen muss es sein, Strukturen zu schaffen, die möglichst viele Leute ansprechen können, sodass wir als gesellschaftliche Kraft in Leoben wahrgenommen werden - ob als Pfarrgemeinde, als Stadtkirche oder einfach als engagierte Gruppe von Christen, die im Leben stehen. Die Rechtskonstrukte sind wichtig, wenn es um Geld und Verantwortlichkeiten geht, aber für gelebte Kirche ist es wichtig, Strukturen zu haben, in denen Menschen sich zu Hause fühlen und in denen man auf Menschen zugehen kann, sich mit Menschen treffen kann und ein christliches Leben einfach möglich ist.

### Pfarrer Dr. Plöbst

*Dann möge es so recht sein! Und so danke ich Dir für Deine exzellente Arbeit und für dieses Gespräch.*

### Zum Titelbild dieser Ausgabe (Foto: Karl-Heinz Schein)

*Dieser „Eiffelturm“ steht nicht in Paris, sondern in Las Vegas. Die künstliche Stadt mit Wasseranlagen und Hochhäusern mitten in der Wüste von Nevada könnte bei differenziertem Blick durchaus zum Gedanken führen: „Alles, was recht ist?!“*



# Neu im Team der Stadtkirche Leoben

Zeljka Jurisic und Bibiane Schmoczer sind neue Pfarrsekretärinnen in der Stadtkirche

Mit 1.7.2021 haben Zeljka Jurisic und Bibiane Schmoczer ihren Dienst als Pfarrsekretärinnen begonnen. Derzeit absolvieren sie ihre Einschulungsphase. Im Spätherbst werden sie unter anderem die Agenden von Brigitte Walentich und Susanna Reiff übernehmen, die in den wohlverdienten Ruhestand gehen werden.

Zeljka Jurisic ist gebürtige Kroatianin und seit 2003 in Leoben. Die Mutter zweier Töchter hat nach ihrer Matura und ihrer Tätigkeit als Bankangestellte nun den Weg in den kirchlichen Dienst gefunden. Nachdem sie schon bisher rege am kirchlichen Leben teilgenommen hat, wird sie künftig ihr Engagement als hauptamtliche Mitarbeiterin fortsetzen.

Bibiane Schmoczer wohnt seit 2005 in Leoben und ist Mutter einer Tochter. Zuletzt war sie als Buchhalterin tätig. Sie ist zu 50% für die Stadtkirche Leoben tätig sowie zu 50% für die Pfarre Rottenmann. Zwar wird sie dadurch jeweils zwei Tage pro Woche in Rottenmann ihren Dienst verrichten, kann dadurch aber sicher viele zusätzliche Erfahrungen sammeln.

Die Redaktion wünscht beiden neuen Sekretärinnen viel Erfolg für ihre neuen Aufgaben.



Die neuen Pfarrsekretärinnen der Stadtkirche Leoben Bibiane Schmoczer (l.) und Zeljka Jurisic (r.)

## Kontakt

**Gemeinsames Pfarramt der Stadtkirche Leoben**

8700 Leoben, Kirchplatz 1

03842 43236 leoben@graz-seckau.at

## Modell des ehem. Stift Göß in Graz

Im Museum für Geschichte Graz läuft derzeit die äußerst sehenswerte Ausstellung „was war - Historische Räume und Landschaften“ im Zuge der Landesausstellung „Steiermark Schau“ (Leitung: Bettina Habsburg-Lothringen). Stadtkirche Leoben und Stadtgemeinde Leoben steuerten zahlreiche, äußerst interessante Modelle zu dieser Ausstellung bei, darunter das historische Modell des Stifts Göß zu dessen Blütezeit. Das Modell, das normalerweise in der Pfarre Göß

steht, zeigt das Stift in seiner vollen Größe, die heute nur mehr teilweise vorhanden ist. Kuratorin Bettina Habsburg-Lothringen wies im Rahmen eines offiziellen Delegationsbesuches aus Leoben auf dieses Modell hin, das einen besonderen Platz in der Ausstellung einnimmt.

*Bild r.: Anlässlich des Delegationsbesuchs aus LE besichtigen Bgm. Kurt Wallner (r.) und Kulturreferent Johannes Gsaxner das Modell.*



|  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| <b>BESTATTUNG WOLF</b>                               |  | <b>SERIÖS<br/>EINFÜHLSAM<br/>WÜRDEVOLL</b>                 |  |
| <b>2 Aufnahmebüros</b>                               |  | <b>VERABSCHIEDUNGSRAUM</b>                                 |  |
| <b>8700 LEOBEN</b><br>Langgasse 14<br>03842 / 82 444 |  | <b>8712 PROLEB</b><br>Gemeindestraße 2<br>0664 / 257 41 43 |  |
| <b>Im Trauerfall - 24 h täglich</b>                  |  | <b>www.bestattung-wolf.com</b>                             |  |
|  |  |  |  |

## Impressum

**BRÜCKE** - Pfarrblatt der katholischen Pfarren Leoben, Proleb, Niklasdorf  
Anschrift: 8700 Leoben, Kirchplatz 1  
E-Mail: redaktion.bruecke@gmx.at

**Herausgeber:** Dr. Markus J. Plöbst  
**Schriftleiter:** Dr. Johannes Gsaxner  
**Lektor:** Mag. Nina Pongratz  
**Titelbild:** Mag. Karl-Heinz Schein

**Druck:** Universal-Druckerei  
Leoben, Gösserstr. 11  
**Auflage:** 15.000 Stück



Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich. Die Meinung der Autoren muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

# Priesterweihe von P. Vinzenz Schager

Am 4. Juli wurde Mag. P. Vinzenz Schager aus Leoben im Stift Admont zum Priester geweiht



*V.l.: Pfr. Martin Waltersdorfer, P. Maximilian Schiefermüller, P. Thomas Stellweg-Carion, P. Vinzenz Schager, Abt Gerhard Hafner, Stadtpfr. Markus Plöbst, Bischof Wilhelm Krautwaschl*

In einem feierlichen Akt wurde P. Vinzenz Schager aus Leoben (die letzte Brücke brachte ein ausführliches Portrait) in Admont von Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl zum Priester geweiht. Kirchenvertreter, Familie und Freunde aus Leoben und Geistliche aus dem Stift Admont wohnten der Heiligen Weihe bei.



*Bischof Wilhelm Krautwaschl weiht P. Vinzenz Schager zum Priester.*

## Geschenk des Landes Steiermark: Neuer „Gösser Ornat“

Am 1. Mai des Jahres 1020 erklärte Kaiser Heinrich II. das Stift Göß für „Reichsunmittelbar“. Der Kaiser stiftete damals einen Ornat (meherteiliges Messgewand), der schon längst in alle Winde zerstreut ist. Anlässlich 1.000 Jahre Stift Göß im vergangenen Jahre, spendete das Land Steiermark einen neuen „Gösser Ornat“. Anlässlich eines Besuches in Leoben übergab Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer den Ornat an Stadtpfarrer Markus Plöbst. Die geplanten Feierlichkeiten mit Erzbischof und LH mussten 2020 wegen Corona abgesagt werden. Darum wurde der Ornat erst jetzt übergeben. Zu diesem Anlass besichtigte der Landeshauptmann auch „seinen“ Weinstock im Garten der Stadtpfarre (siehe Bild in der Mitte). Zum ersten Mal getragen und somit „eingeweiht“ wurde der Gösser Ornat am 12. Juli 2021 bei der Nachprimiz von P. Vinzenz Schager in St. Xaver.



*Stadtpfr. Markus Plöbst und LH Hermann Schützenhöfer*



*P. Vinzenz Schager bei der ersten Messe mit dem neuen Ornat*

# Begleitung in herausfordernden Situationen

Die Krankenhauseelsorge Leoben stellt sich vor

Seit dem Frühjahr bereichert Hannes Brandl als Dipl. Pastoralreferent unser Team der Krankenhauseelsorge am LKH Hochsteiermark, Standort Leoben. Herr Brandl ist darüber hinaus noch im Pflegeheim der Volkshilfe Leoben Donawitz, im Landespflegeheim Mürzzuschlag und im LKH Mürzzuschlag als Seelsorger tätig. Ich darf diese personelle Veränderung zum Anlass nehmen, Ihnen, geschätzte Leser, unser gesamtes Team vorzustellen: Die Seelsorge am Standort Leoben wird von haupt- und ehrenamtlich Engagierten getragen. Mag. Birgit Diestler und eben Hannes Brandl arbeiten mit mir hauptamtlich in Teilzeitverträgen im Haus. Pfarrer Mag. Martin Waltersdorfer und Kpl. Mag. Emanuel Pirtac stehen uns für den sakramentalen Dienst verlässlich zur Seite. Ehrenamtliches Engagement gibt es in verschiedenen Formen in unserem Team: Klara Kraus und Gundula Obenaus leisten im wöchentlichen Rhythmus als Ehrenamtliche wertvolle Arbeit im Stationsdienst. Frau Kraus ist darüber hinaus auch als Wortgottesdienstleiterin eine Bereicherung. Theresia Fürpaß unterstützt uns zuverlässig als Sakristanin. Lukas Harmuth begleitet schon über längere Zeit einen Patienten. In der Trauerbegleitung waren auch Rosemarie Haindl und Christa Sauer in einer Kooperation mit der Bestattung Leoben, Stadtwerke Leoben, tätig. Dieses Angebot ist coronabedingt zurzeit ausgesetzt. In regelmäßigen Treffen begleiten wir unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter und informieren einander. Mit unseren evangelischen Kollegen arbeiten wir eng zusammen und stellen bei Bedarf auch den Kontakt zu den verschiedenen Religionsgemeinschaften her. Krankenhauseelsorge verstehen und kommunizieren wir grundsätzlich immer als Angebot, für das sich Patienten und ihre Angehörige entscheiden. In dieser Haltung bieten wir Begleitung an, auch in her-



*V.l.n.r. Hannes Brandl, Birgit Diestler, Bert Brotrager, Gundula Obenaus, Dominik Wagner (ehem. Praktikant) und Klara Kraus*

ausfordernden Situationen, ebenso wie in den verschiedenen Formen des Gottesdienstes. Ein weiterer Bereich sind Angebote der Fortbildung für das Personal des Krankenhauses sowie die Mitarbeit bei Projekten im Haus und die Unterstützung der Stationen. Als Ansprechpartner der Kath. Kirche vor Ort stehen wir allen Kollegen im Haus zur Verfügung. Wir freuen uns auch auf vielfältige Unterstützung. Für Interessierte gibt es z.B. einen Lehrgang für Ehrenamtliche in der Krankenhauseelsorge. Wenn Sie Interesse an diesem Angebot oder andere Fragen zu unserem Dienst haben, melden Sie sich gerne unter 03842/401-3342 oder [berthold.brottrager@kages.at](mailto:berthold.brottrager@kages.at).

*Berthold Brotrager, Dipl. Pastoralreferent und Leiter des Kath. Krankenhauseelsorgeteams Leoben*

## Ehrenamtliche Mitarbeiter für das Lerncafé Leoben gesucht

Das Lerncafé Leoben bietet für SchülerInnen im Pflichtschulalter eine kostenlose Lern- und Nachmittagsbetreuung an. Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen bestmöglich eingehen und die Heranwachsenden gezielt fördern zu können, ist das Lerncafé-Team auf der Suche nach zusätzlichen freiwilligen MitarbeiterInnen. Voraussetzung für die Mitarbeit in dem Lerncafé ist die Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen und natürlich auch die Bereitschaft, etwa zwei Stunden pro Woche im Lerncafé zu verbringen. Die Einsatzbereiche der freiwilligen Mitarbeiter umfassen folgende Tätigkeiten: Hausaufgabenbetreuung, individuelle Lernbetreuung, Schularbeiten- bzw. Testvorbereitung und Lesetraining. Die jeweiligen Einsatzbereiche richten sich natürlich auch



*Gute Stimmung im Lerncafé in den Räumen der Pfarre Donawitz*

nach den Stärken und Interessen der Freiwilligen.

**Das Lerncafé befindet sich in der Lorberaustraße 14 in Leoben und hat während der Schulzeiten von Mo.-Do. von 13 bis 17 Uhr geöffnet.**

### Kontakt

*Interessierte können sich für ein unverb. Informationsgespräch an Pamela Taucher wenden: [lerncafe.leoben@caritas-steiermark.at](mailto:lerncafe.leoben@caritas-steiermark.at), Tel. 0676 880 15313.*

# Internationaler Orgelsommer in Leoben

Dalia Jatautaite aus Kaunas (Litauen) gab in Leoben ein hochkarätiges Konzert

Die aus Kaunas in Litauen stammende Organistin Dalia Jatautaite gab im August ein Orgelkonzert in der Stadtpfarrkirche St. Xaver. Auf dem Programm standen Werke von Johann Sebastian Bach, Nicolas Lemmens, Hans-André Stamm und litauischen Komponisten. Dalia Jatautaite ist international gefragte und erfolgreiche Organistin und studierte unter anderem in Graz bei Prof. Ernst Triebel. Die seit 2010 auch für Ausbildungszwecke der Musikschule Leoben verwendete, vollständig restaurierte Emporenorgel der Stadtpfarrkirche St. Xaver bietet die instrumentale Möglichkeit für hochkarätige Konzerte. Dalia Jatautaite zeigte einmal mehr, was man diesem hochqualitativen Instrument an Tönen entlocken kann.

Der von Stadtpfarrorganist Martin Österreicher organisierte Leobener Orgelsommer wird seit 2010 in Zusammenarbeit der Stadtkirche Leoben und der Stadtgemeinde Leoben veranstaltet. Die Initiative geht ins-



V.l.n.r.: Stadtpfarrorganist Martin Österreicher, Dalia Jatautaite, Stadtpfarrer Markus Plöbst und Kulturreferent Johannes Gsaxner

besondere auf den im Jahre 2019 verstorbenen Universitätsprofessor und Priester Johann Trummer zurück. Die Begrüßung von Dalia Jatautaite

in Leoben erfolgte im Rahmen eines kleinen Empfanges durch Stadtpfarrer Markus Plöbst und Kulturreferent Stadtrat Johannes Gsaxner.

## Hl. Christophorus



Vor genau 30 Jahren wurde im Sept. 1981 zwischen Waasenkirche und Stadtautobahn die Statue des Hl. Christophorus aufgestellt. Sie bildet den Ersatz für die im Zuge des Straßenbaues 1980 abgetragene ehem. „Dermutzkapelle“.

## In memoriam: Msgr. Peter Schleicher

Peter Schleicher, zuletzt Pfarrer in Stainach, Pürgg und Wörschach, war im Laufe seines Priesterlebens in vielen Bereichen der Diözese tätig. Am 27. Juli 2021 ist er unerwartet im 76. Lebensjahr verstorben.

Am Dienstag, den 27. Juli, verstarb der 1946 in Knittelfeld geborene Monsignore Peter Schleicher völlig unerwartet im 76. Lebensjahr in Stainach. 1970 war Peter Schleicher von Bischof Weber zum Priester geweiht worden, nach Kaplansjahren in Irdning wirkte er bis 1980 als Hochschulseelsorger in der KHG Graz.

Nach einem knappen Jahr als Mönch in der Benediktinerabtei Seckau und einem weiteren Jahr als Domkaplan und Domvikar im Grazer Dom war er fünf Jahre als Hochschulseelsorger in Leoben tätig, bevor er von 1987 bis 1989 als Subregens im Grazer Priesterseminar wirkte.

Ab 1989 war er als Pfarrer in Mürzschlag, Kapellen an der Mürz, Mürzsteg und Spital am Semmering sowie als Krankenhauseelsorger aktiv.



Peter Schleicher war 1982-1987 Hochschulseelsorger in Leoben.

2007 wurde er ob seiner Verdienste und seines Einsatzes in der Diözese Graz-Seckau zum päpstlichen Kaplan ernannt. Von 2010 bis 2011 war Peter Schleicher Diözesanpräses des Österreichischen Borromäuswerkes, von 2010 bis 2015 Dechant im ehemaligen Dekanat Oberes Ennstal, bis zuletzt war Monsignore Schleicher Pfarrer von Stainach, Pürgg und Wörschach. Von 1971 bis 2010 unterrichtete Peter Schleicher an mehreren Schulen Religion.

Requiescat in pace!

# Erstkommunion in der Stadtkirche Leoben

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen empfangen die Schüler zum ersten Mal den Leib Christi



VS Stadt

Freisinger / Armin Rusold



VS Niklasdorf

Freisinger / Armin Rusold



VS Stadt

Freisinger / Armin Rusold



VS Proleb

Freisinger / Armin Rusold



VS Stadt

Freisinger / Armin Rusold



VS Seegraben

Freisinger / Armin Rusold



Lerchenfeld

klauspresberger.com

Erstkommunion Lerchenfeld 2021-06-27

klauspresberger.com



VS Seegraben

Freisinger / Armin Rusold

# Unsere Firmungen



Freisinger / Armin Russold (7)

Wegen der Corona-Sicherheitsabstände wurden die Firmungen aller Pfarren in den Kirchen Donawitz, Niklas-

dorf und St. Xaver gespendet. Als Firmspender fungierten Stadt pfr. Markus Plöbst und Pfr. Martin Waltersdorfer.



## Sonntag, 19. September

10:30 Familiengottesdienst in Göß mit Ehejubiläum  
13 Uhr Feldmesse auf der Mugel beim Schutzhaus

## Donnerstag, 23. September

17 Uhr Kirchenführung mit Univ.-Prof. Dr. Arnold Kräuter in der Schutzengelkirche Hinterberg, Hinterbergstraße 23 (in Zusammenarbeit mit dem MuseumsCenter Leoben)

## Freitag, 24. September

18 Uhr Geigenkonzert der Klasse Elisabeth Landschützer der Musikschule Leoben im Brunnhöfl Göß

## Samstag, 25. September

9 Uhr Abschlussmesse in Kaltenbrunn

## Sonntag, 26. September

8 Uhr Erntedankgottesdienst in St. Jakob  
8.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Niklasdorf  
9 Uhr Erntedankgottesdienst in Hinterberg  
10 Uhr Erntedankgottesdienst in Lerchenfeld  
10 Uhr Erntedankgottesdienst in St. Xaver  
10.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Göß  
15 Uhr Andacht beim Rinnerkreuz in Göß

## Donnerstag, 30. September

18 Uhr Orgelkonzert mit Christian Iwan und Lesung von Wolfgang Horwarth unter dem Motto „Kain und Abel“ im Rahmen der österreichweiten Bibel-Festwoche in St. Xaver

## Sonntag, 3. Oktober

Anbetungstag in St. Xaver  
8.30 Uhr Erntedankgottesdienst in Proleb  
9 Uhr Hl. Messe mit Erstkommunion in Hinterberg  
11 Uhr Hl. Messe mit Erstkommunion in Donawitz

## Donnerstag, 7. Oktober

19.00 Uhr Hl. Messe in der Hauskapelle des Coll. Josefinum

## Sonntag, 10. Oktober - Dionysisonntag

Wallfahrt der Pfarre Proleb: 7.30 Uhr Abgang von der Wolfgangkapelle in Köllach, 10 Uhr Hl. Messe in St. Dionysen  
11 Uhr Erntedankgottesdienst in Donawitz

## Dienstag, 12. Oktober

7.30 Uhr Laudes in der Hauskapelle des Collegium Josefinum

## Mittwoch, 13. Oktober

18.00 Uhr Semesterantrittsgottesdienst in St. Xaver

## Sonntag, 17. Oktober

10.30 Uhr Familiengottesdienst in Göß

## Sonntag, 24. Oktober

10 Uhr ORF-Fernsehgottesdienst in St. Xaver

## Dienstag, 26. Oktober – Nationalfeiertag

9 Uhr Hl. Messe in St. Xaver  
18.30 Uhr Hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche Trofaiach

## Sonntag, 31. Oktober

15 Uhr Totengedenken des ÖKB beim Mahnmal für den Frieden am Friedhof Niklasdorf  
17 Uhr Totenehrung am Zentralfriedhof (kurzfr. Absage möglich)

## Montag, 1. November - Allerheiligen

Gottesdienstordnung wie an Feiertagen, ausgenommen Donawitz: Hl. Messe um 14 Uhr

### Gräbersegnungen:

8 Uhr Hl. Messe und Gräbersegnung in St. Jakob  
10.30 Hl. Messe in Göß, anschl. Prozession zum Erhardfriedhof und Gräbersegnung  
13.30 Uhr in Proleb  
15 Uhr am Zentralfriedhof, am Donawitzer Friedhof und am Friedhof Niklasdorf

## Dienstag, 2. November – Allerseelen

8 Uhr in Proleb und Niklasdorf  
9 Uhr in der Erhardikirche und in St. Xaver  
18 Uhr in Donawitz, Waasen und Göß

## Sonntag, 7. November - Martinisonntag

7.30 Uhr Prozession v. d. St. Wolfgangkapelle zur Kirche Proleb  
8.30 Uhr Festgottesdienst (Patrozinium) in Proleb

## Donnerstag, 11. November

17 Uhr Martinsspiel in St. Xaver mit Beginn vor der VS Stadt. Im Anschluss Glühwein, Kindertee, Martinsbrezen am Kirchplatz

## Sonntag, 14. November - Elisabethsonntag

Krankensalbung bei allen Hl. Messen der Stadtkirche

## Sonntag, 21. November - Christkönigssonntag

10.30 Uhr Familiengottesdienst in Göß  
11 Uhr Hl. Messe mit der Polizeimusik in Donawitz

**Änderungen vorbehalten!**

## Zum Thema „Alles, was recht ist“ - Gedanken aus der Pfarre Donawitz

*Österreichische Bundesverfassung Artikel 1  
Österreich ist eine demokratische Republik, ihr Recht geht vom Volk aus.*

Jede Gemeinschaft, ob Staat, Nation oder Religionsgemeinschaft, hat sich einen Wertekanon erarbeitet, erstritten, erkämpft, der sich aus den Erfahrungen, Ereignissen und Lebensumständen von Generationen speist, aber auch ständig neu hinterfragt werden muss.

Darauf fußt die jeweilige Vorstellung von Recht und Unrecht, von erlaubt oder verboten und mündet letztendlich in die Rechtsprechung eines Landes.

Im Idealfall schafft sie den Rahmen für ein friedliches, gezieltes Miteinander und dient der Gemeinschaft.

In unserer globalen Welt treffen unterschiedlichste Weltanschauungen, Wertvorstellungen und Rechtsmeinungen immer öfter aufeinander. Was hier gängiges Recht ist, ist in einem anderen Land oder einer anderen Religionsgemeinschaft verboten. Dies führt häufiger zu Konflikten.

So hat beispielsweise die Scharia, das islamische Recht, in unserer europäischen Rechtsordnung absolut keine Berechtigung und nichts verloren.

In den Medien wimmelt es heutzutage von Rechtsbegriffen und konfuse Rechtsforderungen für alle und alles Mögliche.

Das Recht auf Glück, das Recht auf ein gutes Leben sind oft verwendete Phrasen. Ob es ein Recht auf Glück oder gutes Leben gibt, möchte ich nicht beurteilen, für mich klingt das eher nach der Forderung, die jeweilige Gemeinschaft habe für das einzelne Leben diesbezüglich zu sorgen.

Ich meine, dass hier dem Begriff der Eigenverantwortung wieder mehr Augenmerk geschenkt werden müsste.

Interessanterweise kommt auch das Wort „Pflicht“ in Zusammenhang mit „Recht“ selbst in den Medien selten vor. Recht impliziert Pflicht. Ich darf und ich muss. Recht und Pflicht, die zwei Seiten einer Medaille.

Rechte und Pflichten im Christentum?

Gott übergab Moses auf dem Berg Sinai die Tafeln mit den 10 Geboten. Sie sind der unmittelbare Wille Gottes und sollen das Leben der Menschen untereinander und das Verhalten Gott gegenüber regeln. Die Kultur – Ethik und Moralgeschichte Europas und der weiteren westlichen Welt wurde darauf aufgebaut.

Welche Rechte kann ich aus den 10 Geboten nun ableiten? Vordergründig keine, denn die Gebote sind Pflichten. Du sollst nicht töten, nicht stehlen. Du sollst Vater und Mutter ehren.... Doch aus diesen Pflichten erwachsen absolute Rechte auf ein Leben in Freiheit und Würde.

**Fortsetzung auf Seite 13 (Pfarrseite Donawitz)**

**Die „Brücke“ vor 40 Jahren**



Ein unterhaltsames Bild veröffentlichte die **Brücke vom Oktober 1981**: Kinder des Ferienlagers der Pfarre Hinterberg in St. Johann am Tauern bemalen einen „Fiat 123“ mit Fingerfarben (die sich mit Wasser wieder entfernen lassen). Auf dem Titelbild sehen wir die sechs Leobener Pfarrer und ein gemeinsames Vorwort. Grund: Erstmals waren alle Pfarren beim gemeinsamen Pfarrblatt „Brücke“ dabei.



Archiv Brücke (2)

**Wochentagsordnung:**

- Montag:** 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
- Dienstag:** 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Göb
- Mittwoch:** 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Göb (Caritas)
- Donnerstag:** 8 Uhr Niklasdorf, 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Waasen
- Freitag:** 9 Uhr St. Xaver, 18 Uhr Donawitz
- Samstag:** 17.30 Uhr Waasen, 18.30 Uhr Göb

**Sonntagsordnung:**

- St. Jakob** 8:00 Uhr
- Niklasdorf** 8:30 Uhr
- Proleb** 8:30 Uhr
- Hinterberg** 9:00 Uhr
- Waasen** 9:30 Uhr
- St. Xaver** 10:00 Uhr
- Lerchenfeld** 10:00 Uhr
- Göb** 10:30 Uhr
- Donawitz** 11:00 Uhr
- Lerchenfeld (kroat.)** 16:00 Uhr (außer am 1. Sonntag im Monat)
- St. Xaver** 17:00 Uhr

**Gemeinsames Pfarramt der Stadtkirche Leoben**

8700 Leoben, Kirchplatz 1  
 Montag bis Freitag: 8 - 12 Uhr, am Nachmittag geöffnet nach Terminvereinbarung (nur Montag bis Freitag)  
 Friedhofsverwaltung: Mittwoch 9 - 11 Uhr

**Kontakt:**

Für die gesamte Stadtkirche Leoben  
 Telefon: **03842/432360** E-Mail: **leoben@graz-seckau.at**

**Verwaltung und Pastoral:**

Verwalter Dr. Harald Rechberger, Tel.: 0676-8742 6963  
 Pastoralassistent Gernot Schönlechner, Tel.: 0676-8742 6748  
 Past. Mitarbeiter Florian Krizaj, Tel.: 0676-8742 3401



**Öffentlicher  
 Notar  
 Mag. Theo  
 Größing  
 und Partner**

Mag. Theodor  
 Größing  
 öff. Notar  
 Mediator

Mag. Friedrich  
 Kahlen  
 Notar-Partner

Mag. Theresa  
 Taumberger  
 Notarsubstitutin

8700 Leoben, Hauptplatz 14  
 T. 03842 - 42 182 und 42 723  
 office@notar-groessing.at  
 www.notar-groessing.at



www.notar-groessing.at



Anzeige

# Das Thema Gerechtigkeit in den Psalmen

Spirituelle Texte und Gebete passend zum Thema - zusammengestellt von Pfr. Martin Waltersdorfer

In den Psalmen des Alten Testaments finden sich Gebete, in denen der Mensch seine Erfahrungen über Gott und die Welt zum Ausdruck bringt. In vielen Psalmversen kommt auch das Thema „Gerechtigkeit“ zur Sprache, sei es die Dankbarkeit und die Hoffnung, dass Gott Gerechtigkeit herstellt, oder auch die sehr menschliche Perspektive, dass Gott die Ungerechten bestrafen möge und er als „Vergelter“ angerufen wird. Ein Frage als Anregung für ein persönliches Gebet: Wie würde ich meine Empfindung über erfahrene Gerechtigkeit oder erlebtes Unrecht in einer Meditation formulieren?

## Psalm 92,2-16: Die Treue Gottes gegenüber dem Gerechten

Gut ist es, dem HERRN zu danken, deinem Namen, du Höchster, zu singen und zu spielen,  
am Morgen deine Huld zu verkünden und in den Nächten deine Treue,  
zur zehnsaitigen Laute und zur Harfe, zum Spiel auf der Leier.

Denn du, HERR, hast mich durch dein Wirken froh gemacht, über die Werke deiner Hände will ich jubeln.  
Wie groß sind deine Werke, HERR, wie tief deine Gedanken!

Ein Mensch ohne Einsicht erkennt das nicht, ein Tor kann es nicht verstehen.

Wenn auch die Frevler sprießen wie Gras, wenn alle, die Unrecht tun, blühen-dann nur zur Vernichtung für immer.  
Aber du bist erhaben, o HERR, auf ewig.

Doch siehe, HERR, deine Feinde, doch siehe, deine Feinde gehen zugrunde, zerstreut werden alle, die Unrecht tun.

Du machtest mich stark wie einen Wildstier, mit frischem Öl bin ich überschüttet,  
mein Auge blickt herab auf meine Verfolger, auf jene, die sich gegen mich erheben; mein Ohr hört vom Geschick der Bösen.

Der Gerechte sprießt wie die Palme, er wächst wie die Zeder des Libanon.

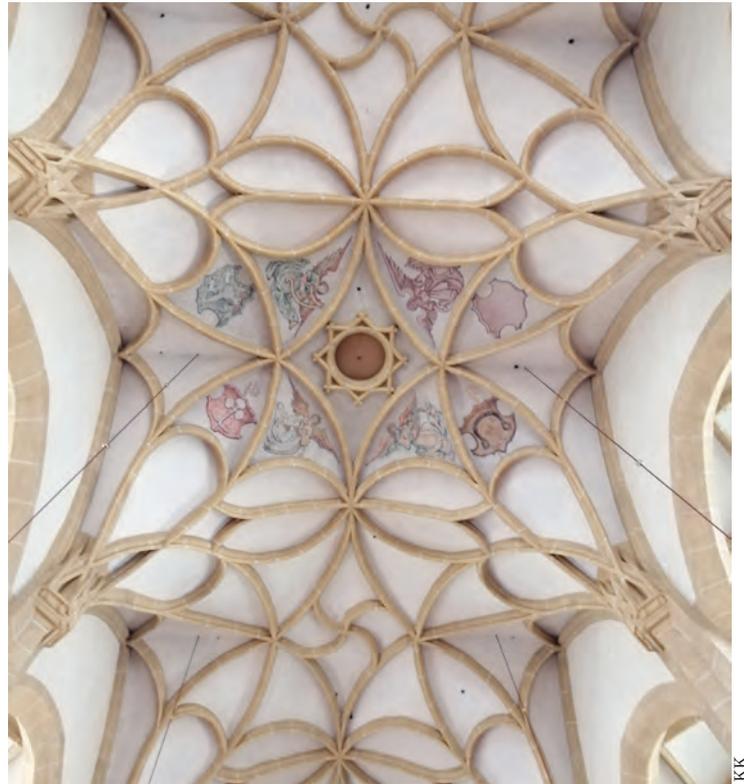
Gepflanzt im Haus des HERRN, sprießen sie in den Höfen unseres Gottes.

Sie tragen Frucht noch im Alter und bleiben voll Saft und Frische;

sie verkünden: Der HERR ist redlich, mein Fels! An ihm ist kein Unrecht.

## Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,  
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist  
und im kleinsten deiner Geschöpfe,  
der du alles, was existiert,  
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,  
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,  
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.  
Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern leben  
und niemandem schaden.  
Gott der Armen, hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
die so wertvoll sind in deinen Augen,



*Ist im Himmel alles recht? Wie aufgelöste Paragraphen liegen die Schlingrippen auf dem Deckengewölbe der Gösser Stiftskirche. Im Himmel ist alles recht, nur etwas anders, aufgelöst und schön.*

zu retten.

Heile unser Leben,  
damit wir Beschützer der Welt sind  
und nicht Räuber,  
damit wir Schönheit säen  
und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Rühre die Herzen derer an,  
die nur Gewinn suchen  
auf Kosten der Armen und der Erde.  
Lehre uns,  
den Wert von allen Dingen zu entdecken  
und voll Bewunderung zu betrachten;  
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
mit allen Geschöpfen  
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.  
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.  
Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

*Papst Franziskus,  
Enzyklika „Laudato si“*

## Segensgebet

Gott, segne die Erde,  
auf der ich jetzt stehe.  
Gott, segne den Weg,  
auf dem ich jetzt gehe.  
Gott, segne das Ziel,  
für das ich jetzt lebe.  
Amen.

# Fußwallfahrt nach Mariazell

Am Fr., dem 13. August, trafen wir uns um 6 Uhr vor der Kirche

Würde das wohl gut gehen, an einem Freitag, dem 13.? Etwaige Zweifel wichen der Wiedersehensfreude, war es für viele von uns 23 Pilgern ja nicht das erste Mal, dass wir uns gemeinsam auf den Weg machten. Resi begrüßte uns sehr herzlich, und nach einem Vater Unser setzten wir uns vertrauensvoll in den Bus, der uns in die Veitsch, zum Brunnalm-Parkplatz brachte.

Ilse stimmte uns mit einem Reisesegen darauf ein, Freude zu finden an den Werken der Schöpfung, das Herz zu öffnen, Begegnungen, Lebensmut und Lebensfreude zu erfahren.

Die Rucksäcke wurden geschultert, und los ging es zur Rotsohlalm. Die liebevoll dekorierte Alm war unsere erste Raststation.

Bei manchem Pilgerkreuz, derer es so viele auf diesem Weg gibt, hielten wir an, um einen Text zu hören. Impulse, um sich beim Weitergehen eigene Gedanken zu machen...

Gedanken über das Älterwerden... Gedanken über Gemeinschaft... Gedanken über die verschiedenen Stationen des Lebens... Gedanken über das Staunen... Gedanken darüber, ob es sich lohnt, gut zu sein...

Gestärkt und ausgerastet wanderten wir weiter zur Bärentalalm, wo es eine kurze Rast und ein kühles Getränk gab.

Über wunderschöne Wanderwege bergauf und bergab näherten wir uns dem Ziel des ersten Tages, dem Nederalpl. Genau auf der Passhöhe steht das Holzbox-Hotel, unser Quartier für die Übernachtung.

Wie wohl tat es, sich gemütlich auf eine Bank zu setzen, die Mühen zu vergessen. Voll Freude trafen wir uns zum Abendessen im Speisesaal. Wie gut schmeckte es uns allen, wie froh und leicht war alles, wie viel und herzlich konnten wir lachen!

## Fortsetzung von Seite 10 zum Thema „Alles, was recht ist“

Dies nennt man Menschenrechte. Du hast ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit...

Reichen die 10 Gebote für unsere heutige Lebenswelt noch aus?

Grundsätzlich ja! Praktisch ist unsere Welt zu komplex geworden und benö-

Am Samstag trafen wir uns gut ausgeschlafen nach einem ausgiebigen Frühstück auf der Terrasse. Nach einer kurzen Andacht machten wir uns auf den Weg zum Ziel unserer Wallfahrt. Wir wussten schon vom Vorjahr, wie weit diese Etappe ist. Dementsprechend groß war unser Respekt. Gemächlichen Schrittes ging es bergauf, immer der Markierung zum Herrenboden folgend. Unsere liebe Christa achtete als „Schlusslicht“ darauf, dass niemand zurückblieb. Wie viel Geduld dies oft erfordert, weiß nur sie! DANKE, liebe Christa!

Nach einem ziemlich herausfordernden, steinigen, schroffen Weg lag er endlich vor uns: der Herrenboden!

Einige Stunden Gehzeit lagen noch vor uns. Also: Aufbruch und dann bald ein Abstieg. Aber was für einer! Steil, rutschig, noch steiler, noch rutschiger und laaaang! Aber jeder schaffte es – und Christas Geduld war wieder einmal gefordert.

Nun ging es den Bach entlang, zuerst gemächlich bergab, dann ein Stück ordentlich bergauf. Und dann war sie da, die Stelle, die alljährlich ein Höhepunkt auf dem Weg war: die Verpflegungsstelle der Pfarre.

Wolfgang, Marina und Renate hatten wieder mit viel Liebe ein großartiges Buffet gerichtet. Das Beste vom Besten war da: Pikantes und Süßes, von Marina Selbstgebackenes, Kaffee, Getränke und alles, was das hungrige Pilgerherz nur begehrt! Unglaublich! Wie viel Liebe steckt da dahinter! DANKE! Ihr seid großartig!

Beschwingt machten wir uns an die letzte Etappe über Mooshuben zum Fuß des Kreuzbergs und dann steil bergauf zum Kreuzbergsattel. Und dann war er bald da, der erste Blick auf die Basilika. Die schweren Beine schafften es noch bis in den Kirchhof. Glockengeläut empfing uns und er-

tigt noch mehr Reglement in einzelnen Bereichen (Straßenverkehrsordnung).

Dennoch sollten sie auch in Zukunft die Basis für all unser Tun und Denken sein und bleiben.

Albert Schweizer formulierte es so: „Das Fundament des Rechts ist Humanität“.

Astrid Tahedl



Auf dem Weg nach Mariazell

griffen wussten wir: Jetzt waren wir angekommen!

Propst Hans Feischl und Pfarrer Mag. Martin Waltersdorfer erwarteten uns vor dem Tor der Basilika, segneten uns und führten uns in das Innere der Kirche. Ein wunderschöner Gottesdienst mit einer berührenden Predigt bildete den Abschluss unserer Wallfahrt. Ankommen – wie schön ist das! Wenn eine Pilgerreise eine Metapher für den Lebensweg ist, dann dürfen wir uns wohl schon auf das Ankommen freuen...

DANKE, liebe Resi, dass Du es möglich gemacht hast, uns am Freitag, dem 13. August, auf den Weg zu machen. Es war ein guter Tag. Brigitte

## Rätsel-Lösung



Kapelle auf der Niederung

Das ist die richtige Lösung, die in der Sommerausgabe der Brücke zu erraten war. Die Kapelle auf der Niederung an der Pfarrgrenze zwischen Donawitz und St. Peter lädt zum Ausruhen ein. Ein schöner und sauberer Ort für einen Spaziergang oder eine Wanderung. Im Herbst findet hier jährlich eine Erntedankandacht statt, welche abwechselnd von den Pfarren St. Peter und Donawitz gestaltet wird.

# Sommerwoche der Pfarre Göß in Admont

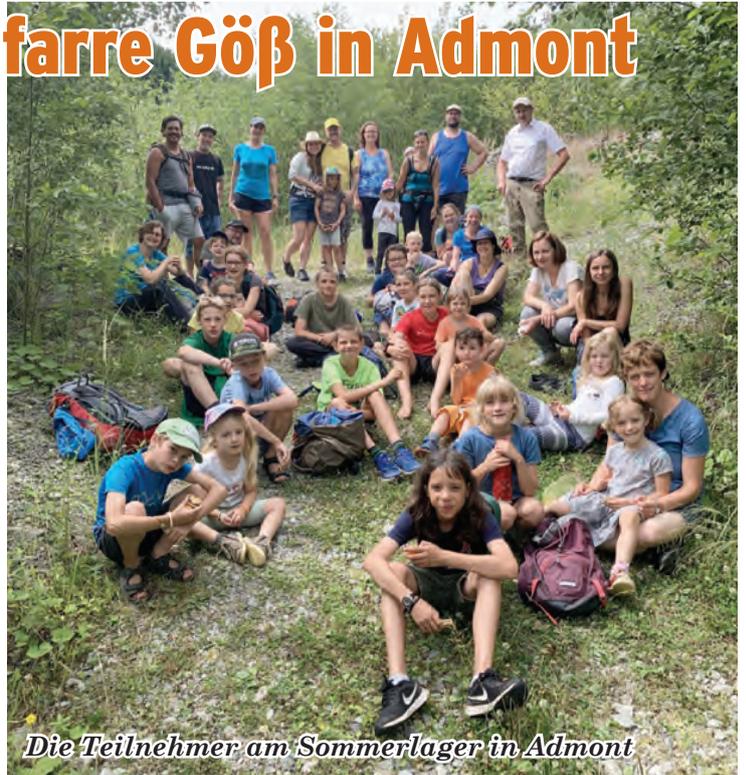
Juli 2021 / 3-G-geprüft

**S** ankt Gallen Wasserpark  
**O** ffenes Lagerfeuer  
**M** iteinander spielen (Chaosspiel, Werwolf, Capture the Flag...)  
**M** orgenlob feiern  
**E** rklimmen der Wasserlochklamm  
**R** afting auf der Salza  
**W** asserfall Mutprobe bestehen (kaaaaalt!)  
**O** ben in der Frauenkirche singen und auch Pizza essen  
**C** lownvorführung beim kunterbunten Abend  
**H** eilige Messe feiern mit Pfr. Martin  
**E** rlebnisse für die ganze Familie!

... und dennoch macht diese Sommerwoche nicht die Aufzählung von Aktivitäten aus, sondern die Gemeinschaft, in der all das erlebt wird:

Das wertschätzende Miteinander, Fröhlichkeit und Humor sowie all die netten Blicke und Worte, die eben so zwi-  
schendurch verteilt werden...

Jedes Jahr aufs Neue schön!



*Die Teilnehmer am Sommerlager in Admont*



*Gute Stimmung am Lagerfeuer am Sommerlager der Pfarre Leoben-Göß*



*Heilige Messe aller Teilnehmer am Sommerlager mit Pfarrer Martin Waltersdorfer*



**Einladung**  
**Andacht beim Rinnerkreuz**  
**Sonntag 26. September, 15 Uhr**

# Primiz Pater Vinzenz - Kirchweihfest Göß!

## Zwei Anlässe zum Feiern

Mit großer Freude durfte die Pfarre Göss im Juli Pater Vinzenz zu seiner Primiz willkommen heißen. Die Eltern, viele Verwandte und Freunde, Stadtpfarrer Plöbst, Pfarrer Waltersdorfer, Bezirkshauptmann Kraxner, Bürgermeister Wallner, Abt Gerhard Hafner, der PGR-Vorsitzende und viele aus der Pfarre empfingen den Primizianten im Abteihof. Die Pfarre Göß durfte ihm das Messgewand schenken. Weiters überreichten wir ihm eine Kerze mit speziellen Zündhölzern mit Namen und den dazugehörigen Lieblingsbibelversen; das soll uns über das Gebet weiter verbinden! Wir sind sehr dankbar, dass die Pfarre Göß ein guter (-besser-Gösser) Ort ist, wo Berufungen auf fruchtbare Erde fallen – dass so ein Samenkorn schließlich wächst, liegt natürlich nicht in unserer Hand; aber die Erde, in die dieses Samenkorn fällt, die versuchen wir immer wieder aufs Neue vor- bzw. aufzubereiten! Nach der feierlichen Messe, mitgestaltet durch den Singkreis und den Familienchor, wurde die Feier beim Kirchweihfest fortgesetzt. Unsere 3Gs (Gemeinschaft, Gegrilltes und Gösser Bier) waren die Antwort auf die natürlich genauestens überprüften Corona 3Gs. Ein gelungenes Fest! Danke an alle fleißigen Hände und großzügigen Spender! *Simon Sebanz*



*V.l.n.r.: PGR-Vors. Simon Sebanz, Abt Gerhard Hafner, Primiziant P. Vinzenz Schager, Bgm. Kurt Wallner, Bezirkshauptm. Markus Kraxner und Pfarrer Martin Waltersdorfer*



*Im Kreise von Priestern und vielen Ministranten feiert P. Vinzenz Schager seine erste Messe in seiner Heimatkirche.*

## Kirchweihfest



*Unter zahlreichem Besuch fand im Anschluss an die Primiz das Kirchweihfest der Pfarre Leoben-Göß statt.*



*Blick in die sehr gut gefüllte Kirche Göß, wo sich Familienmitglieder, Freunde, Ehrengäste und regelmäßige Messbesucher der Pfarre Göß eingefunden hatten.*

# Alles, was recht ist

Das ist ein Satz der Relativierung, man sagt ihn, um die nachfolgende Kritik abzumildern

Was ist recht, richtig, erwünscht, angemessen, geeignet, passend? Wer legt fest, was recht ist? Ich, die Gemeinschaft, die anderen? Ist meine Meinung recht oder die der anderen? Wie weit darf ich beim Pochen auf mein Recht gehen? Wie weit die anderen? Sicherlich sind Rechte durch die Gesetzgebung festgelegt, müssen Regeln von der Gemeinschaft als verbindlich akzeptiert und entsprechendes Verhalten gewährleistet werden. Aber haben wir nicht gerade in der

Jetztzeit oft das Gefühl, dass der Rechtseingriff zu weit geht? Oder vergessen wir dabei nur zu gerne den Gegenspieler, die Pflicht? Mein Recht endet, wo das Recht des anderen beginnt. Juridisch haben wir zwar die gleichen Rechte, verstehen und empfinden wir sie auch so? Oft wird ein Recht nur befolgt, wenn ein Vergehen dagegen bestraft wird. Aber sogar dagegen wehren sich viele, demonstrieren, weil sie dem Staat das Recht absprechen, gewisse Gesetze zu erlassen. Bei vielem fragt man sich wirklich, ob immer alles rechtlich geregelt werden muss, ob nicht der natürliche Hausverstand und die nötige Eigenverantwortung reichen sollten. Und da ist er wieder, der Ruf nach der Pflicht, dem anderen den nötigen Freiraum einzuräumen, Rücksicht zu nehmen, auch über die anderen nachdenken, sie in das eigene Verhalten miteinzubeziehen.

Alles, was recht ist, das müsste doch möglich sein!  
LK

## Zwei ehem. Ministerranten unter sich



*Auch viele Hinterberger feierten die Primiz von P. Vinzenz in Göß mit und bekamen den Primizsegen gespendet. Wir wünschen ihm auf seinem Weg alles Gute!*

## Mariä Himmelfahrt



*Gesegnete Kräuter in der Kirche Hinterberg*

Mariä Aufnahme in den Himmel ist das Fest der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel am 15.8. Es wurde im 5. Jahrhundert von Bischof Kyrill von Alexandrien eingeführt und 1950 von Papst Pius XII. als Dogma verkündet. An diesem Tag werden in der kath. Kirche verbreitet Kräuter gesegnet. Dieser volkstümliche Brauch ist schon seit dem 9. Jahrhundert bekannt. Das Brauchtum geht vermutlich auf die Überlieferung zurück, der zufolge dem leeren Grab Mariens bei seiner Öffnung ein Wohlgeruch nach Rosen und Kräutern entstiegen seien.

Je nach Region können die Kräuterbuschen aus unterschiedlich vielen Kräutern bestehen:

- 7:** Zahl der Schöpfungstage, Zahl der Vollendung,
- 9:** Drei mal drei für die hl. Dreifaltigkeit, Zahl der Fruchtbarkeit,
- 12:** Zahl der Apostel, Zahl der Stämme Israels,
- 14:** Zahl der Nothelfer,
- 24:** Zwei mal zwölf für die Stämme Israels und die Apostel (Altes und Neues Testament),
- 99:** Dreiunddreißig mal drei für die hl. Dreifaltigkeit.

Die Kräuterbuschen sollen Gottes Segen ins Haus bringen, daher werden sie in Haus und Hof aufgehängt, mit Weihrauch vermischt geräuchert, als Tee überbrüht, dem Vieh unters Futter gemischt oder sogar unters Kopfkissen gelegt, um das Eheglück zu erhalten.

## Freiluftmesse der Pfarre Hinterberg



*Der Hitze in der Kirche entflohen die Gläubigen mit Pfr. Waltersdorfer und feierten Gottesdienst im luftigen Atrium. Ein Novum, das Schule machen kann.*

**Do., 23.09.2021,**

17.00 Uhr – Treffpunkt: Kirche Hinterberg

**DIE HEILIGE SCHUTZENGEKIRCHE**  
Kirchenführung mit Univ.-Prof. Dr. Arnold Kräuter

Seit 1967 besitzt der Stadtteil Hinterberg eine eigene Pfarrkirche mit Pfarrzentrum. Das Gotteshaus wurde nach Entwürfen des Kapfenberger Architekten Ferdinand Schuster erbaut. Bemerkenswert im Inneren der modernen Kirche sind die Wandteppiche mit der Schutzengelthematik des steirischen Malers Rudolf Szyszkowitz. Univ.-Prof. Dr. Kräuter wird viele beeindruckende Details erklären.



# Recht - Gerechtigkeit?

Vor einigen Wochen konnte ich im TV ein Gespräch mitverfolgen

Die Sendung wurde in Admont aufgezeichnet, lief unter dem Titel: „Gerechtigkeit“, und, weil die Gerechtigkeit auch zum Thema dieser Brücke-Ausgabe zählt, versuche ich mich zu erinnern:

Recht – Gerechtigkeit, ist Recht gerecht? Ist Ungerechtigkeit Sünde?

Gerechtigkeit ist die Tugend des Herzens und des Verstandes. Wie viel Gleichheit und wie viel Ungleichheit ist gerecht? Gerecht empfundene Situationen empfinden wir mit Wohlgefühl - ungerecht empfundene Situationen eventuell mit Schmerz, Unwohlsein oder einem Leidensgefühl.

Was passiert mit Menschen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen?

Den einen ist es egal, sie leiden still, andere werden zu Querulanten, werden argwöhnisch und verbittert.

Andere wieder kommen mit der Unge-

rechtigkeit nicht zurecht, sie versuchen sich mit Drogen oder Alkohol zu dämpfen.

Gleich – ungleich – geschlechterspezifisch. Ist die Situation der Frauen in der Kirche gerecht? Ich glaube mich zu erinnern, dass Frauen vor Jahrhunderten mehr Mitspracherechte hatten, sie waren Jüngerinnen, Apostelinnen, Prophetinnen, es gab sogar Bischöfinnen...archäologische und literarische Funde sollen das beweisen. Und heute?

Der Gerechtigkeit zugeordnet ist auch der Satz: Jeder kriegt das, was er verdient....ich selbst kann mit diesem Satz nichts anfangen. Soll das jetzt heißen, wenn sich jemand mir gegenüber ungerecht verhält, dass derjenige dann irgendwann die Rechnung bekommt, dass ihm dasselbe widerfahren soll, das er mir angetan hat?

Nein, denn das würde ja wieder in Ungerechtigkeit münden!

Gerechtigkeit hat auch damit etwas zu tun, die Würde des Menschen zu respektieren, die Einzigartigkeit jedes Menschen zu sehen.

Gibt es eine Gerechtigkeit Gottes?

Manchen Menschen geht es jetzt schlecht, dürfen sie auf die Gerechtigkeit Gottes hoffen, dass es ihnen, nachdem sie gestorben sind, besser geht; wird ihnen Ungerechtigkeit dann vergolten? Oder umgekehrt: Sie leben in Saus und Braus, kümmern sich nicht um Gebote, haben ein sündiges Leben, werden sie die Gerechtigkeit Gottes erfahren?

Fragen über Fragen. Ich habe versucht, Teile des Gesprächs und eigene Gedanken zu vermischen, die Fragen bleiben trotzdem!

Helga Scherbler

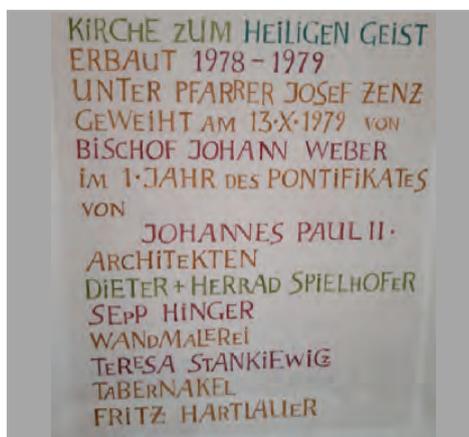
## Kirchweihfest (26.9.), Gedenken an Josef Hinger (6.11.)

Die Pfarrkirche ist ein Mittelpunkt jeder Siedlung, jeder Stadt. Im Laufe des Jahres werden dort wichtige Teile unseres Alltagslebens gefeiert: Taufen, Trauungen, leider auch die Todesfälle. So ist auch der Gründungstag der Lerchenfeld-Kirche ein besonderer Feiertag. In diesem Jahr denken wir in besonderer Weise an das Jahr 1969, als nach 10 Jahren die Pfarre Lerchenfeld die Weihe der neuen Kirche feiern durfte.

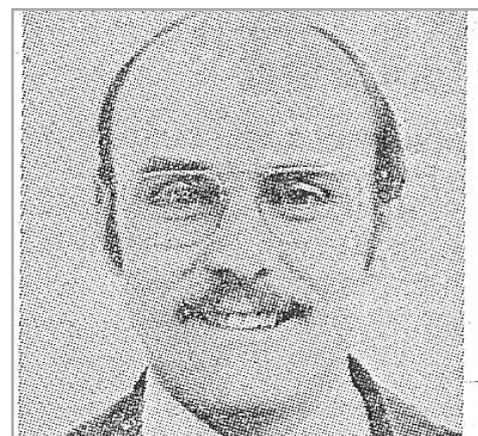
Vieles durfte in dieser Zeit die Pfarrkirche erleben: Gut besuchte Gottesdienste, aber auch den abnehmenden Kirchenbesuch der letzten Jahre. Es wäre zu wünschen, dass der Ruf der Glocke zum Besuch des Gottesdienstes etwas mehr gehört werde!

**Das Kirchweihfest findet heuer am 6. September um 10 Uhr statt.**

Auf ein besonderes Gedenken mit besonderem Dank sei hingewiesen, auf den Abschied von **Dipl. Ing. Sepp Hinger**, der sich um die Lerchenfelder Pfarrkirche besonders bemüht hat. Ein Chronogramm, verfasst von Univ.-Prof. Dr. Günther Jontes in deutscher und lateinischer Sprache, befindet sich im Vorraum der Kirche. **Die Pfarre feiert mit den Freunden des Verstorbenen eine Seelenmesse am 6. Nov. um 18 Uhr in der Kirche Lerchenfeld.** F.S.



Chronogramm in der Kirche



Josef Hinger (+ 11.7.2021)

## Erstkommunion in Lerchenfeld



Begleitet von der Familienmusik Valenta wurde heuer die Erstkommunion mit zehn Kindern gefeiert, teilweise auch - durch den Corona-geschuldeten Entfall im Vorjahr - nachgefeiert.

# Erfolgreiches Pfarrfest

Auch die neugestaltete Dreifaltigkeits-Kapelle wurde eingeweiht

Ende Juli konnten wir dieses Jahr unser Pfarrfest wieder feiern. Es war nach der langen Pause von Veranstaltungen ein überaus gelungenes Fest, zu dem viele Gäste kamen, die das Beisammensein in geselliger Runde sehr genossen. Auch eine große Gruppe von Pilgern aus der Utsch fand wieder den Weg nach Niklasdorf. Traditionellerweise wurden sie bei der Schaffer-Linde abgeholt. Zuvor konnten sie sich bei der Kapelle der Familie Steinegger in Foirach stärken. Herzlichen Dank an die Familie Oberer für die Getränke!

Das Fest begann mit dem Hochamt, das musikalisch vom Singkreis Niklasdorf gestaltet wurde. Das Pfarrfest bot auch den würdevollen Rahmen, die neue, vom Niklasdorfer Künstler Georg Brandner gestaltete Dreifaltigkeits-Kapelle einzuweihen.

Im Anschluss wurde bei schönem Wetter das Pfarrfest gefeiert. Mit Grillspezialitäten vom VAZ, Kaffee und selbstgebackenen Mehlspeisen



**PGR-Vorsitzende Gabriele Habsburg-Lothringen, Pfarrer Monsignore Markus Plöbst, Bürgermeister Johann Marak und Künstler Georg Brandner bei der Einweihung der neuen Dreifaltigkeits-Kapelle**

wurden die hungrigen Gäste kulinarisch bestens versorgt. Vielen Dank an dieser Stelle allen Kuchenbäckerrinnen und fleißigen Helfern, die zum Gelingen des Pfarrfestes tatkräftig

beitrugen. Für die gute Stimmung sorgte die Bauernkapelle der Werkskapelle Niklasdorf, die im Jubiläumsjahr „50 Jahre Pfarre Niklasdorf“ das Fest musikalisch unterstützte.



**Begrüßung der Pilger aus der Utsch bei der Schaffer-Linde - traditionell wandern sie zum Pfarrfest Niklasdorf**



**Mit hausgemachten Kuchen wurde kulinarisch verwöhnt.**

## Kerzen-Baustein-Aktion und Fenster-Patenschaften für die neu Dreifaltigkeitskapelle

Was mit einer kleinen Idee begann, führte letztendlich zu einer Generalsanierung der Kapelle. Der Innenraum mit dem Altarkreuz und drei seitlichen Kreuz-Elementen, die die Heilige Dreifaltigkeit darstellen, erstrahlt bereits in neuem Glanz.

Damit aber auch die zwanzig Fenster der Kapelle im Brandner-Design gestaltet werden können, gibt es eine Kerzen-Baustein-Aktion (10 Euro pro Stück). Kerzen sind bei den Pfarrgemeinderäten erhältlich. Es sind aber auch Fenster-Patenschaften erbeten (1 Fenster kostet 3.000 Euro).

**BITTE** helfen Sie mit, das Ziel zu erreichen, damit bald die ganze Kapelle im einheitlichen Stil erstrahlen kann. Sie können aber auch gern direkt auf das Pfarrkonto spenden. Vergelt's Gott!

IBAN: AT41 3846 0000 0200 5403

Raiffeisenbank Leoben-Bruck

# „Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher!“

... sagt die Witwe im Gleichnis vom Richter und der Witwe (Lk 18 1-8)

Dort heißt es: „In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott seinen Ausgewählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?“

Der Ruf nach Gerechtigkeit ist auf der ganzen Welt und zu allen Zeiten aktuell. Wenn wir selbst ungerecht behandelt werden, erkennen wir das sofort. Anders verhält es sich, wenn wir anderen gegenüber ungerecht sind. Da wird beschönigt und abgeschwächt. Wie uns Jesus lehrt, sind Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unmittelbar verbunden. Als Beispiel nennt er den Gutsherrn, der auch den Arbeitern, die nur eine Stunde arbeiten, den gleichen Lohn zahlt wie denen, die sich den ganzen Tag in seinem Weinberg abmühen. (Mt 20, 1-16a) Eine Ungerechtigkeit? Gott zeigt uns, dass unser Denken zu egoistisch ist und nicht zum Frieden führt.

Dass wir Menschen für unser Zusammenleben gewisse Regeln brauchen, ist jedem klar. Unsere Rechtsordnung ist historisch gewachsen. In Österreich wird das Recht „im Namen des Volkes“ gesprochen. Dafür wählt die Bevölkerung die gesetzgebenden Organe. Kluge Köpfe versuchten, bei diesem Modell der Rechtsstaatlichkeit Missbrauch und ungehörigen Einfluss zu verhindern, indem sie das Prinzip der Gewaltentrennung erdachten. Gesetzgebung (Legislative), Exekutive und im speziellen die Rechtsprechung (Judikative) sind voneinander unab-

hängig. Gerne verlassen wir uns auf Staat und Rechtsordnung oder zumindest so lange, wir uns nicht eingeengt und überreglementiert fühlen. Im Laufe der Zeit hat die Anzahl der Gesetze und Verordnungen stetig zugenommen. Je nach tagespolitischer Aktualität wird nach neuen Gesetzen oder Verschärfungen gerufen (Anlassgesetzgebung). Da kann man sich eines gewissen Unbehagens nicht erwehren.

Auch ist zu beobachten, dass immer mehr Verfahren bis vor die Höchstgerichte gebracht werden. Auf diesem Weg wird durchaus politisch agiert. Man denke beispielsweise an das Thema der „aktiven Sterbehilfe“.

Interessant ist auch der Trend, zivilgesellschaftliche Aufgaben an unseren Rechtsstaat zu delegieren. Wir fordern vom Staat, dass er für seine BürgerInnen sorgt. Verantwortung sollen Einrichtungen des Staates übernehmen. Entbindet uns das unserer eigenen Verantwortung? Kann das gut gehen?

### Zitat von Papst Franziskus:

„Es ist nicht sinnlos, in diesem Zusammenhang auf die Beziehung zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit hinzuweisen. Es handelt sich dabei nicht um zwei gegensätzliche Aspekte, sondern um zwei Dimensionen einer einzigen Wirklichkeit, die sich fortschreitend entwickelt, bis sie ihren Höhepunkt in der Fülle der Liebe erreicht hat.“  
(aus *Misericordiae Vultus*)

Können wir so unser Gewissen (unser Sensorium für Recht und Unrecht) beruhigen?

Um unser Rechts- bzw. Unrechtsbewusstsein zu schärfen, sind uns die Zehn Gebote gegeben. Interessant dabei ist, dass Gott uns darin nicht sagt: „Du musst....“, sondern: „Du sollst....“ Das gibt uns Entscheidungsfreiheit. Wir sind keine Befehlsempfänger. Wir haben die Wahl.

Es steht uns frei, uns für die (christlichen) Werte in Politik und Gesellschaft einzusetzen.

Gisela Streitmayer

## Erntekrone



Klein

Gründe zu danken gibt es reichlich! Sogar und vor allem in diesen bewegten Zeiten. Auch heuer findet in der Proleber Kirche wieder ein Erntedankgottesdienst (3. Oktober) statt. Das Bild zeigt die Erntekrone, in die traditionell verschiedene Erntegaben prunkvoll eingearbeitet werden und die beim Erntedankgottesdienst gesegnet wird.

## Erstkommunion für Proleber Kinder



Schein

Die feierliche Erstkommunion fand für die Proleber Kinder aufgrund der Pandemiesituation diesmal in der Stadtpfarrkirche Leoben statt.

# Öffentliche Bücherzellen der Pfarre Waasen

Tolle et lege - Nimm und lies!

Egal ob London, Berlin oder New York – umfunktionierte, alte Telefonzellen bereichern das Straßenbild. Nun gibt es auch zwei davon am Marienplatz in Waasen. Zu verdanken ist dieses gemeinnützige Projekt PGR Gudrun Binder, die sich selbst von widrigen Umständen nicht abhalten ließ, und ihre Idee von öffentlich zugänglichen Bücherzellen beharrlich verfolgte. „Ein Zeitungsartikel brachte mich 2017 auf die Idee, und nachdem Monsignore Plöbst und der Pfarrgemeinderat Waasen mein Vorhaben unterstützen, nahm ich mit A1 in Graz Kontakt auf. Mit Hilfe eines ehemaligen Schülers wurden 2018 zwei je gut 250 kg schwere Telefonzellen von Graz nach Leoben transportiert und am Areal der Pfarrwiese gelagert.“ schildert Frau Binder. Danach war viel Geduld gefragt. Die Telefonzellen wurden zuerst an der falschen Stelle platziert, mussten mühsam wieder abgebaut werden, Corona unterbrach die Neugestaltung, doch schließlich fanden sie im Zuge der Umbauarbeiten am „Haus der Kirche“ ihren Platz links und rechts vom Torbogen. Dank der Hilfe eines ehrenamtlichen Mitar-



Seit 12. September eröffnet und frei zugänglich: Neue Bücherzellen in Waasen, ein Projekt von PGR Gudrun Binder.

beiters aus der Caritas Notschlafstelle Lerchenfeld bekamen die beiden Telefonzellen einen neuen Verwendungszweck. Am 12. September 2021 wurden sie gesegnet und mit einer Lesung feierlich eröffnet. „Meine Motivation ist es, Menschen zum Lesen zu bringen, ohne dass sie dafür etwas bezahlen müssen. Es gibt von Kinderüber Sachbücher, Romane, Reiselite-

ratur und Krimis, alles, was das Leserherz begehrt“, freut sich die ehemalige Pädagogin und lädt alle Leobener ein: „Behalten Sie die Bücher aus unseren Bücherzellen, bringen Sie sie wieder zurück oder stellen Sie einfach ein eigenes Buch, das Sie für lesenswert halten, in eine Bücherzelle dazu.“

MMag. Helena Skazedonig-Machner

## Patrozinium und Kräutersegnung Waasen

Am 15. August feiern wir nicht nur das Patrozinium der Waasenkirche, sondern mit „Mariä Himmelfahrt“ (lat. Assumptio Beatae Mariae Virginis) auch eines der ältesten christlichen Hochfeste. Auch heuer übernahm der Sozialkreis Waasen die liebevolle Vorbereitung dieses Festgottesdienstes. Von Elfi Tangl, Hanni Roppitsch, Gudrun Binder, Brigitte Wieser, Dorli Lenz und Traude Stadler wurden frische Kräuter gesammelt, viele duftende Sträußchen gebunden und am Ende des Gottesdienstes vor der Waasenkirche verteilt. Gesegnet von Pfarrer Martin Waltersdorfer mögen sie uns vor Unheil und Krankheit schützen!



Herzlichen Dank dem Sozialkreis Waasen für die duftenden Kräutersträußchen.



Bild links: Verteilung der gesegneten Kräutersträußchen an Gottesdienstbesucher



Bild rechts: Mesner Engelbert Schager bereitet die Kräutersegnung vor.

# Ein Primizsegen für die Pfarrgemeinde

P. Vinzenz Schager feierte als Nachprimiz eine heilige Messe in St. Xaver

„Für einen Primizsegen läuft man sich die Schuhe kaputt“, so lautete früher eine Redensart. Wenn ein neu geweihter Priester eine seiner ersten Messen (Primiz) feiert, spendet er den Primizsegen, der für Gläubige eine besondere Bedeutung hat. So auch im Juli in der Stadtpfarrkirche St. Xaver, als P. Vinzenz Schager, kürzlich zum Priester geweiht (diese Brücke berichtet darüber), diesen Segen an die Mitglieder der Pfarrgemeinde erteilte. Im Rahmen der festlichen Messe, in der Stadtpfarrer Markus Plöbst und Kaplan Emanuel Pirtac konzelebrierten, wurde P. Vinzenz vom Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates Johannes Gsaxner und der Wirtschaftsratsvorsitzenden Hermelinde Wörister herzlich begrüßt. Die musikalische Gestaltung übernahmen Stadtpfarrorganist



Kpl. Emanuel Pirtac, P. Vinzenz Schager, Stadtpf. Markus Plöbst, PGR-Vors. Johannes Gsaxner und WR-Vors. Hermelinde Wörister (v.l.)

Martin Österreicher und der ehemalige Musikschuldirektor Hannes Mo-

scher. Erstmals seit „Corona“ gab es wieder eine voll gefüllte Kirche.

## Kräuterwanderung - Kräutersegnung



Die Wandergruppe aus St. Xaver suchte und fand unter der Leitung von Maria Haberl wertvolle Kräuter in der Nähe der Pampichlerwarte.

Zu Mariä Himmelfahrt (15. August) werden traditionell die Kräuter gesegnet. Eine Gruppe aus St. Xaver machte sich unter Anleitung von Kräuterpädagogin Maria Haberl auf den Weg in Richtung Pampichlerwarte und brachte zahlreiche wertvolle Kräuter mit (großes Bild). Diese wurden bei der Festmesse durch Stadtpfarrer Markus Plöbst gesegnet. Gleichzeitig fertigte die Frauenrunde mit Maria Götzbrucker und Waltraud Ratzner schöne Kräutersackerl, die man im Vorfeld der Heiligen Messe gegen eine Spende erwerben konnte (kleines Bild, mit PGR-Ehrenvorsitzenden Johann Kropelj).

## Musik-Gestaltung



V.l.n.r.: Markus Plöbst, Johanna Byloff, Marlene Eichlseder, Carolin Pilat und Martin Österreicher

Immer wieder werden Sonntagsmessen neben der Orgel von weiteren Instrumenten und Gesang begleitet. Stadtpfarrorganist Martin Österreicher sorgt hierbei für ein abwechslungsreiches Programm, das die Messbesucher jedes Mal aufs Neue erfreut. Ende August wurde der Gottesdienst von Carolin Pilat und Marlene Eichlseder auf der Alt-Blockflöte und von Johanna Byloff gesanglich gestaltet. Zu hören waren unter anderem Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Georg Friedrich Händel. Das Bild zeigt die Ausführenden mit Stadtpfarrer Markus Plöbst.



Verteilung von Kräutersackerln bei der Festmesse zu Mariä Himmelfahrt (mit Kräutersegnung)

# Alles rechtens??

Gedanken aus dem Rektorat St. Jakob zum Thema dieser Ausgabe

Wir alle haben uns in den letzten Monaten wohl oft über die widersprüchlichen Maßnahmen, die unsere politisch Verantwortlichen und Experten in der Pandemie ergriffen haben, gewundert, wenn nicht geärgert. Haben wir in diesem Zusammenhang nicht auch immer wieder ausgerufen: „Alles, was Recht ist?! Aber!“ Zudem: Impfpflicht, Maskenpflicht, Umweltverschmutzung, Verbauungen, Energieproblematik, Naturkatastrophen, Hitzewellen, Wasserknappheit, Überschwemmungen, Wirtschaftsskandale, Flüchtlinge, Afghanistan..., um nur einige Schlagworte hinzuwerfen, haben uns in letzter Zeit schwer beschäftigt. Wir leben in einem Land, in dem Rechtssicherheit grundsätzlich großgeschrieben wird, aber eben nur grundsätzlich. Trotzdem ist in der momentanen Krisenzeit offensichtlich vieles ein wenig in eine emotionale Schiefelage geraten. All diese Ereignisse haben in Kombination mit der Strukturreform unserer Diözese auch vor unseren Kirch Türen nicht haltgemacht.

Muss man sich fragen: Wer darf was erlauben oder verbieten? Auf welcher rechtlichen Basis? Es kann jedes Land, auch in der EU, eigene Regeln aufstellen, ja sogar unter den Bundesländern, den Bezirken und den Diözesen gibt es verschiedene teils widersprüchliche Regelungen. Es gibt Regeln über Regeln, die den Hausverstand übersteigen. Wenn aber wirklich etwas Strafbares passiert, ruft jeder

nach Verschärfung des Rechts. Gefragt ist Eigenverantwortung, die aber allzu leicht mit Willkür verwechselt wird.

Bei der Ausübung religiöser Rechte – wie schaut es da aus? Was ist, wenn die Religionsfreiheit nicht mit wirtschaftlichen oder medizinischen Notwendigkeiten zusammenpasst? Sicher sind Menschlichkeit und Hilfe notwendig, aber wie weit soll das gehen? Ich fühle mich irgendwie hilflos in dieser Situation. Gott hat uns doch die Erde geschenkt, damit wir etwas Gutes aus ihr machen! Das scheint uns aber nicht zu gelingen, und zu einem „Zurück“ sind wir offensichtlich freiwillig nicht bereit. Also werden wohl in Bälde wieder neue „verschärfte“ Rechtsformen gefunden werden, über die wir dann wieder ausführlich diskutieren und gegen die wir Einspruch erheben werden.

Barbara Maxl

## Aus dem Seelsorgekreis

In unserem Seelsorgekreis gab es in der letzten Zeit zwei Ereignisse – ein sehr schönes, aber auch ein sehr trauriges. Wir durften eine wunderbare Nachprimiz von und mit Pater Vinzenz Schager feiern. Seine Predigt und sein Primizsegens waren Balsam für unsere Seelen. Möge sein Segen auf sein priesterliches Wirken vielfach zurückkommen. Das traurige Ereignis war der Tod unserer lieben Rosemarie Hempel. Gott hat ihre Gebete erhört und sie von ihren furchtbaren Leiden erlöst. Bei der Auferstehungsmesse und Verabschiedung konnten wir uns bei Gott für ihr segensreiches Wirken in unserer Gemeinschaft bedanken und dabei viel Trost und Hoffnung schöpfen. Sie wurde in unserem Urnenfriedhof in St. Jakob beigesetzt.



„Mit den Flügeln der Zeit fliegt die Traurigkeit davon.“

**BESTATTUNG LEOBEN**  
DER BESTATTER IN LEOBEN

### Was wir für Sie tun können

- Beratung und Begleitung im und nach dem Trauerfall
- Einfühlsame Beratungsgespräche - auch zuhause
- Würdevolle, individuelle Gestaltung der Trauerfeier
- Überführungen im In- und Ausland
- Erledigung des Trauerdrucks und der anfallenden Amtswegen

Bereitschaftsdienst von 0 – 24 Uhr

☎ 03842/82 380



Rosemarie Hempel (+ 14.7.2021) mit ihrem Mann Friedrich Hempel

Die nächste  
**brüeke**  
erscheint am Mo., 22. November 2021

Redaktions- und Anzeigenschluss: Fr., 5. November 2021

# Rechtliches und Menschliches

Aus dem Josefinum

Wie schon berichtet, blieb auch der Kinderbetreuungsbetrieb im Josefinum nicht von Covid-19 verschont. Mit dem Abstand von einigen Monaten soll nun auch die rechtliche Dimension beleuchtet werden.

In der Kinder- und Jugendwohngruppe (WG) traten im Februar gehäuft Fälle auf. Dies ist nur nachvollziehbar – wohnen doch Erzieherinnen und Kinder in einem gemeinsamen Haushalt. Hier ist das geforderte Abstandhalten beim besten Willen schwer möglich. Trotz aller Hygiene und Vorsichtsmaßnahmen können Infektionen nicht ausbleiben. Gott sei Dank sind alle Covid-19-Fälle in der WG recht mild verlaufen. Nun offenbarte sich aber ein rechtliches Dilemma: Die Erzieherinnen fielen nicht unter die Definition einer Schlüsselarbeitskraft. Somit durften sie auch bei Symptomlosigkeit bei positivem Test nicht ihrer Arbeit nachgehen und somit nicht in die WG zum Dienst kommen. Die Kinder wiederum haben ihren ordentlichen Wohnsitz in der WG

– sie durften die WG für die Zeit der Quarantäne nicht verlassen, somit auch nicht zu Verwandten gebracht werden.

Während mit den Behörden um eine rechtlich einwandfreie Lösung gerungen wurde, leisteten die wenigen infektionsfrei gebliebenen Erzieherinnen Übermenschliches. In zahlreichen Sonderschichten hielten sie den Betrieb der WG aufrecht – oft stundenlang im Ganzkörper-Schutzanzug. Schließlich konnte doch erreicht werden, dass symptomfreie Mitarbeiterinnen zum Dienst in die WG kommen durften.

Diese Geschichte ist ein Beispiel für das Problem einander entgegenstehender Rechtsnormen. Die Pflicht, andere vor Infektionen zu schützen, sollte durch die über die Mitarbeiter verhängte Quarantäne garantiert werden. Dem gegenüber steht die Ob- sorgepflicht für die Kinder. Ein solcher Konflikt ist nach den Buchstaben des Gesetzes schwer lösbar. Hier benötigt es eine Güterabwägung, welche



*Kindgerechter Gottesdienst des Josefinum im Pfarrergarten*

aber der Notwendigkeit von raschen Entscheidungen in der Krise entgegensteht. Hier wäre für die handelnden Rechtsanwender oft mehr Spielraum wünschenswert, um möglichst rasch die Güterabwägung nach menschlichen und nicht unbedingt rechtlichen Maßstäben bestmöglich durchführen zu können.

Abschließend sei erwähnt, dass für Kindergarten, Schülerhort und Kinderkrippe auch 2021 das gewohnte Sommerfest rechtlich nicht durchführbar war. Dennoch wurde das Betreuungsjahr feierlich beendet – mit einem kindgerechten Gottesdienst unter freiem Himmel im Pfarrergarten. *Dr. Harald Rechberger*

## Alles, was un(recht) ist

Es wäre wesentlich einfacher, einen Artikel über alles, was Unrecht ist, zu schreiben. Denn Unrecht ist oft laut und schrill und wir sind es gewohnt, darüber in Zeitungen zu lesen. Doch alles, was recht ist?

Dazu etwas zu schreiben ist eine Herausforderung, besonders, wenn man sich bewusst macht, wie viele Menschen dazu Expertisen haben. Laut Statistik Austria haben allein 2019/20 über 35.000 Männer und Frauen in Österreich Rechtswissenschaften studiert. Das ist mehr als Leoben Einwohner hat. Und ich hoffe, dass jeder Einzelne von ihnen ein genaueres Bild von „allem, was recht ist“ hat, als ich. Trotzdem sind Fragen von Recht und Gerechtigkeit nichts, was den Experten vorbehalten sein soll. Nicht, weil man sich anmaßen soll, einen wertvollen Beitrag zu einem so großen Thema zu leisten, sondern weil es dem eigenen Rechtsverständnis guttut. So wie es Sinn macht, Englisch zu lernen, obwohl man nicht vorhat, der nächste Shakespeare zu werden. Denn anders als bei Naturgesetzen,

die unabhängig davon sind, ob wir sie verstehen und wahrnehmen, entwickelt sich das Recht mit und durch das Rechtsverständnis von uns allen. Darum möchte ich ein paar kleine Gedanken mitgeben.

Recht ist schwierig wahrzunehmen, wie Luft, die uns erst dann bewusst wird, wenn sie plötzlich fehlt und unser Atem wegbleibt. Das Gefühl von Unrecht, wenn einem das Fahrradlicht gestohlen wurde oder wenn ein Freund falsch beschuldigt wird, kennen wir alle. Es ist ein unangenehmer Schreck, der in uns den Wunsch auslöst, dieses Unrecht so schnell wie möglich zu beseitigen.

Wie irritierend solch kleines, alltägliches Unrecht ist, zeigt, dass wir die meiste Zeit Recht erfahren, ohne das speziell wahrzunehmen. Es ist ein Privileg, dass unsere Rechte und damit Sicherheit und Freiheit so geschützt sind, wobei viele Menschen davon weit entfernt sind.

Nur, weil wir vergleichsweise gute Rahmenbedingungen haben, bedeutet das nicht, dass wir an unseren Fähig-

keiten, mit Unrecht umzugehen, arbeiten sollen. Wie gehen wir mit Konflikten um? Wie mit Unrecht, das wir jemandem angetan haben? Übernehmen wir Verantwortung für unser Handeln und die Konsequenzen? Zerschlagen wir daran oder gibt es uns Kraft zur Veränderung? Kein Rechtssystem kann uns diese Aufgaben abnehmen. Auf alle Fälle ist es kein Zeichen von Mündigkeit, kleinsten Konflikten mit Rechtsmitteln begegnen zu wollen. Oder gar zu versuchen, Unrecht zu rächen. Für diesen persönlichen Umgang mit Unrecht gibt uns der Glaube Werkzeuge mit, allen voran Beichte und Schuldbekanntnis.

Neben der persönlichen Auseinandersetzung mit Recht und Unrecht haben wir als Kirche vor dem Hintergrund der christlichen Soziallehre aber auch die Aufgabe, da zu sein, wahrzunehmen, zuzuhören, wo Unrecht herrscht, und so zu verändern. Auf dem Weg zu einer gerechteren Welt können wir als Menschheit auf niemanden verzichten und uns keine Resignation leisten.

*DI Julia Winter*



Foto: Andri Bruckner

Anzeige



SALINEN AUSTRIA

WIR LEBEN SALZ

Salz ist essenziell  
in der Lebensmittelindustrie,  
in der globalen Dialyse-Medizin  
sowie in der Herstellung  
von Hygieneprodukten.

# ÖSTERREICH BRAUCHT UNS.



*Von der Wiege bis zur Bahre,  
der Arkadenhof begleitet die  
echten Leobener seit 1550.*

*Von der Tauffeier über die  
Hochzeit und verschiedene Jubiläen  
bis zum Leichenschmaus.*

*Vergelt's Gott!*

**Arkadenhof**

Gaststätte

Schwarzer Adler

A-8700 Leoben am Hauptplatz

Anzeige